

Nachschrift

Autor(en): **Heim, Alb.**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **12 (1912-1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachschrift.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit über die Muottalerberge, Dr. WALTER HAUSWIRTH von Gstaad bei Saanen, Berner Oberland, trat im August 1912 eine Stelle bei der Firma Benckendorff in Baku für petrolgeologische Untersuchungen an. Bei seiner vorübergehenden Anwesenheit im Februar 1913 versprach ich ihm Druckleitung und Korrekturen während seiner Abwesenheit zu besorgen. Am 23. Mai wurde HAUSWIRTH an der Arbeit unweit nördlich von Baku bei Churdalan durch einen Tartaren von hinten erschossen. Von 5 Kugeln sofort tödlich durchbohrt, blieb er liegen. Der Mörder behauptete nachher, sich in der Person des Ermordeten geirrt zu haben. Das Hauptmotiv scheint aber Rache gegen die russische Regierung, als deren Gesandter HAUSWIRTH betrachtet worden war, zu sein, weil dieselbe den Tartaren das Petrolgraben auf eigene Faust auf ihrem Boden verboten hatte. Herr von Benckendorff liess die Leiche nach der Heimat senden, und am 12. Juni bestatteten wir sie auf dem Friedhof von Saanen unter grosser Beteiligung der Bevölkerung. Der edelgesinnte Chef der gleichnamigen Firma bestimmte auch, dass dem wissenschaftlichen Andenken des Verstorbenen ein Denkmal gesetzt werden solle, indem der Druck der vorliegenden Arbeit ohne Einschränkung zu Ende geführt werde. Mir persönlich gereichte es zur Genugtuung, dies zu besorgen.

WALTER HAUSWIRTH war ein begabter, gewissenhafter und umsichtiger Beobachter und ein vorzüglicher Berggänger von ungewohnter Kraft und Ausdauer. Er hoffte dereinst sich wiederum an der Erforschung der geliebten heimatlichen Berge beteiligen zu können. Allein seine erste wissenschaftliche Publikation ist zugleich seine letzte geworden. Dem jungen Manne, der aus frühern Verirrungen sich in eigener Kraft herausgearbeitet hatte und der in der vorliegenden Arbeit uns das Zeugnis seines wissenschaftlichen Fleisses hinterlässt, bewahren wir ein ehrendes und dankbares Andenken.

Zürich VII, Juni 1913.

Dr. ALB. HEIM, a. Prof.